

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 285.

Dienstag den 5. December

1865.

Pflanzenklimatologie.

Professor H. Hoffmann in Gießen, ein eifriger und gründlicher Forscher auf dem Gebiete der Pflanzenklimatologie, hat vor Kurzem eine interessante Schrift, die Frucht zwanzigjährigen Fleißes, veröffentlicht: „Untersuchungen zur Klima- und Bodenkunde mit Rücksicht auf die Vegetation.“ Schon früher erschien von ihm eine große Reihe einzelner Abhandlungen und 1857 eine größere Schrift über Pflanzenklimatologie. Wenn auch die Resultate der neuen Abhandlung meist negativer Art sind, die Mangelhaftigkeit der bisherigen Untersuchungsmethoden nachweisend, so sind doch auch diese Resultate nicht ganz ohne positiven Gehalt. Wir lassen die Hauptsätze der Schrift hier folgen.

Drei Faktoren des Klima's sind für die Vegetation von besonderer Wichtigkeit, Wärme, Niederschlag aus der Atmosphäre und Insolation (Bestrahlung durch die Sonne). Die Wichtigkeit der beiden ersten ist allgemein anerkannt; die des letzten ergibt sich z. B. aus dem Faktum, daß in Gießen die Sommergerste 97 Tage braucht von der Aussaat bis zur Ernte, unter 70° nördl. Br. nur 70, obgleich hier die Gesamtwärme geringer ist als dort. Die Art, wie die genannten 3 Faktoren am besten in Rechnung zu bringen sind, ist noch zu wenig bekannt. Die mittleren Temperaturen leisten fast nichts; weit wichtiger sind die jährlichen und täglichen Extreme. Beim Niederschlag ist in manchen Fällen die Menge, bei anderen die Dauer von größerer Bedeutung. Fast immer sind die bisherigen meteorologischen Beobachtungen zu mangelhaft, wenn man sie bei der Entscheidung über wichtige Fragen der Pflanzenklimatologie in Anspruch nimmt.

Die Frostwirkung auf die Pflanzen beruht darauf, daß durch den Druck des zu Eis erstarrten und damit ausgedehnten flüssigen Zellinhaltes die Zellwände mürbe werden, ihre Elastizität verlieren, und daß durch Frost getödtete Zellwände (nach Sachs) das Wasser leichter durchlassen. Die Frostwirkung ist entweder so stark, daß der betroffene Pflanzentheil zu Grunde geht, oder nicht. Im letztern Falle tritt eine Verzögerung seiner Entwicklung ein, weil die krank gewordenen Zellen erst wieder geheilt sein müssen, bevor die Entwicklung weiter gehen kann. Daber kommt es, daß Frost die Temperaturberechnungen der Vegetation sehr unsicher macht. Der Berichterstatter fügt hinzu: Wie Frost die Entwicklung auf längere Zeit stören kann, so wird sie auch durch jede Temperaturerniedrigung, also durch jede Nacht gestört oder gehemmt. Daraus ist begreiflich, daß da, wo die Nacht im engern Sinne wegfällt, im Sommer jenseits der Polarreise eine Zeit lang die Vegetation rascher ihr Ende erreicht.

Will man also möglichst sichere Beobachtungen über den Einfluß der Temperatur auf die Vegetation machen, so muß man sie in den Sommer verlegen, dazu rasch vegetirende Pflanzen wählen und eine Stelle suchen, welche möglichst wenig von den veränderlichen Größen der Insolation und Befeuchtung betroffen wird. Von der eigentlichen Wirkungsweise der Wärme auf das Pflanzenleben wissen wir zur Zeit noch nichts.

Wie wichtig die jährlichen Wärmeeextreme sind, zeigt auffallend genug der Weinstock. Am Main schon muß er im Winter mit Boden bedeckt werden, bei Astrachan sogar bis 6 Fuß hoch; am Rhein ist diese Vorsicht nicht nöthig. Am Niederrhein ist es im Winter milder als im Rheingau, aber die Trauben kommen dort nicht zur Reife. In England wird das meiste Obst nicht reif, aber im Winter braucht man auch keinen Mantel.

Fast wichtiger noch als die jährlichen sind die täglichen Wärmeeextreme, besonders die zur Zeit der Blüthe. In dieser Beziehung erörtert der Verfasser recht gründlich einen Punkt, welcher bis jetzt noch ziemlich im Dunkel lag und für die Kultur der Gewächse von Wichtigkeit ist, daß nämlich eine und dieselbe Pflanze auf einer Anhöhe noch sehr gut gedeihen kann, während dies in den umliegenden Niederungen nicht mehr der Fall ist. Sendtner hat in den bayerischen Alpen die Thatsache festgestellt, daß in den Thälern die Baumgrenze weit weniger (651 Fuß) hoch aufsteigt als an den freien Abhängen und auf den Rücken der Gebirge, wogegen bekannt ist, daß mit der Höhe die mittlere Wärme abnimmt. Weniger bekannt ist aber, daß die Temperaturschwankungen nach unten, d. h. nach dem Frostpunkt hin, besonders Morgens mit der Höhe abnehmen.

In Braunfels, 518 Fuß über der Lahn, gedeihen hochstämmige Magnoliensämlinge und ein Fleck von der Größe eines gewöhnlichen Birnbauens, während dieselben Gewächse in Gießen an der Lahn nur wenige Stunden davon nur kümmerlich aushalten.

Noch auffallender zeigt sich der Unterschied der absoluten, gleichzeitigen Minima, welche der Verfasser von einem Punkte in Gießen und einem andern in der Nähe von 2312 F. Höhe aus verschiedenen Jahren angeht. Ähnliches hat Dove bezüglich des Brodens im Vergleich zum anstößenden Flachlande und Lamont bezüglich des Hohenpeissenbergs festgestellt. Es geht daraus mit Bestimmtheit hervor, daß die niedrigsten Temperaturen in allen Jahreszeiten nicht auf den Höhen, sondern in den Niederungen vorkommen. Der Unterschied zwischen See- und Kontinentalklima findet also auch Statt zwischen Höhen und den benachbarten Niederungen, wenn auch in geringerm Maße. Die Ursache dieser Erscheinung findet der Verfasser mit Recht einmal in dem Umstande, daß durch die nächtliche Ausstrahlung die Bodenfläche und die nächtliche Luftschicht mehr Wärme verliert als die obere; und dann darin, daß die kalte Luft, als die schwerere stets nach den tiefsten Stellen abfließt.

Die Folgen der Erscheinung sind hinreichend bekannt, namentlich den Obstzüchtern. Einzelne Dörfer, wie Gießen, welche zur Zeit der Obstblüthe noch häufig Nachtfrost haben, können aus diesem Grunde kein Obst ziehen, während es in geringer Entfernung an höheren Punkten meist gedeiht. Im Odenwalde gedeiht an Bergabhängen (Lindenfels) die zahme Kastanie recht gut, in benachbarten Niederungen nicht. Ähnliches führt Martius bezüglich der Gegend von Montpellier an, wo eine geringe Erhebung in vielen Fällen ein sicherer Schutz gegen Frostbeschädigung bei einzelnen Pflanzen war.

Indem der Verfasser den Verbreitungsbezirk verschiedener Pflanzen mit den verschiedenen Elementen des Klima's des Areal's vergleicht, findet er für die Karthäusernelke, daß ihr Vorkommen hauptsächlich bedingt ist durch die Zahl der Regentage, für den Flachs, daß sein Gedeihen besonders abhängig ist von der Summe der Grade, welche ein Thermometer zeigt im Schatten unweit von den Pflanzen von der Aussaat bis zur Blüthezeit, sowie für die Stachpalme, daß ihre Verbreitungsgrenze bedingt ist durch die täglichen Wärmeschwankungen, indem sie die Nähe des See-Klima's, die hohen Gebirgswaldungen im Innern und den Süden Europa's aussucht.

Bitte für die Trichinenkranken in Hebersleben.

Der Redaction geht von ärztlicher Seite aus Hebersleben die Auf- forderung zu, die in Folge der Trichinenkrankheit dort entstandene Noth durch Anregung der hiesigen Einwohner zu mildthätiger Unterstützung lindern zu helfen. Sie übernimmt diesen Auftrag gern und erklärt sich bereit, in der Expedition des Tageblattes (auf dem Frankensplatz) Beiträge annehmen und an die Aerzte dort verabsolgen zu wollen. Selbstverständlicher Weise wird sie von den eingegangenen Gaben Rechnung legen. — In der betreffenden Zuschrift heißt es:

„Obgleich das Dorf Hebersleben im Allgemeinen für ein wohlhabendes gilt, so sind doch die niederen Klassen, die von dem zu leben ge- wohnt sind, was sie den Tag über verdienen, durch die lange Dauer der Krankheit zum größten Theil an den Bettelstab gebracht. Fast alle sind jetzt in der 5. Woche krank, und zwar sind es meistens ganze Familien, die von der Trichinenkrankheit befallen sind, da sie gewöhnlich ihre Mahlzeiten gemeinschaftlich gehalten haben. Um Geld für Butter und Feuerung zu sparen, ist es in der letzten Zeit hier Sitte geworden rohes Fleisch zu essen und dieser Gewohnheit ist es entschieden zu verdanken, daß meistens sämmtliche Glieder der Familie von der Krankheit befallen sind. Es ist hier im Dorfe schon viel geschehen, um der allgemeinen Noth einigermaßen abzuhelfen. Indessen sind es der Bedürftigen zu viel, als daß für alle so gesorgt werden könnte, wie es nöthig wäre. Mehr als Besorgung freier Arznei und freier ärztlicher Behandlung kann sehr selten erlangt werden. Es ist aber in dem jetzigen Stadium der Epidemie durchaus nothwendig, daß die Kranken eine kräftige gesunde Nahrung bekommen, und der hiesige Frauenverein, der für Beschaffung kräftiger Suppen zu sorgen übernommen hat, reicht bei weitem nicht aus, um dem Bedürfnis abzuhelfen. — Dazu kommt, daß in den bei weitem meisten Fällen die Männer am schwersten erkrankt und gestorben sind, während die Frauen leichter erkrankten und von den Kindern bis jetzt noch kein einziges gestorben ist. Man trifft daher hier überall Wittwen und Waisen, die nicht wissen, wo sie das tägliche Brot hernehmen sollen.“

„Es sind hier in der Umgegend überall schon Sammlungen veranstaltet, um die hiesigen Kranken zu unterstützen, indessen ist das Resultat derselben noch ein bei Weitem nicht zureichendes gewesen.“

„Bei dieser allgemeinen Noth glaube ich keine Fehlbitte zu thun, wenn ich Sie bitte, die Hallenser, die ja sonst bei derartigen Gelegenheiten nicht zurückzubleiben pflegen, öffentlich aufzufordern, zur Vinderung derselben Einiges beizusteuern.“

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 26. November der Handarbeiter Koch mit F. C. Meinhardt. — Der Schlosser Schwarz mit R. R. Schönberg. — Den 27. der Sattlermeister Lamm mit W. R. Knauth. — Den 28. der Wattenfabrikant Hoffmann mit P. D. Martin. — Der Tischlermeister Kohlshreiber mit J. J. Pilz.

Ulrichsparochie: Den 29. Novbr. der Schirmfabrikant Spieß mit E. E. Schnert.

Moritzparochie: Den 5. Novbr. der Schuhmacher Schimpf mit E. E. Kuhnert. — Den 26. der Fabrikarbeiter Fischer mit E. D. Zabel.

Neumarkt: Den 29. November der Pastor Witte aus Cöthen mit M. H. G. Frein v. Steinäcker. — Den 30. der Hausbesitzer Zimmermann mit Ch. Hoffmann.

Glauch: Den 26. November der Fabrikarbeiter Kupfer mit M. R. Ch. Jänike. — Den 28. der Musiklehrer Schneider mit D. P. Hentschel.

Geborene:

Marienparochie: Den 12. August dem Handarbeiter Koch ein S., Wilhelm Theodor Carl. — Den 5. Oct. dem Zimmermann Musche ein S., Otto. — Den 9. dem Korbmachermeister Knopf ein S., Abel-

bert Heinrich Anton. — Den 12. eine unehel. T., Henriette Emma Margrethe. — Den 26. November dem Handarbeiter Jäger ein S., todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 28. August dem Weichensteller Herbst eine T., Henriette Friederike Minna. — Den 15. Oct. dem Mehlhändler Schröder ein S., Carl Max. — Den 26. November dem Bäckermeister Krone ein S., unget.

Moritzparochie: Den 17. September dem Kaufmann Linke ein S., Otto. — Den 1. October dem Buchbindermeister Löbelling eine T., Olga Helene. — Den 8. ein unehel. S., Wilhelm Morz Heinrich. — Den 20. dem Dienstmann Bergmann eine T., Wilhelmine Therese Anna. — Den 6. November dem Maurer Hilpert Zwillinge, 1) Emilie, 2) Clara. **Entbindungs-Institut:** Den 20. November eine unehel. T., Marie.

Domkirche: Den 30. August dem Handarbeiter Matthe eine T., Therese Auguste Clara. — Den 29. October dem Klempnermeister Kurze ein S., Friedrich Gustav Richard. — Den 30. dem Oberberga- mts-Sekretair Pistorius ein S., Friedrich Gottlieb Richard Bruno Arwed.

Neumarkt: Den 15. October dem Bäckermeister Schreiter eine T., Elise Auguste Johanne Minna.

Glauch: Den 14. September dem Schmied Fritsche eine T., Auguste Alma. — Den 20. October dem Handarbeiter Küster ein S., Gustav Adolph August. — Den 7. November dem Fleischermeister Zwarg eine T., Friederike Emilie Luise.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 22. November des Stellmachers Mus- topf T. Luise Emma Helene, 1 J. 10 T. Gehirnentzündung. — Den 23. ein unehel. S. Friedrich Erdmann, 1 J. 24 T. Gehirnentzündung. — Des Buchdruckers Schmidt S. Carl Friedrich Richard, 4 J. 9 M. 21 T. Bräune. — Den 24. des Handarbeiters Küchler T. Caroline Minna, 2 J. 4 M. Luftröhrenentzündung. — Des Fleischermeisters Grundmann S. Heinrich Oskar, 2 J. 11 M. Uraemie. — Des Hand- arbeiter Wendt Wittwe, 53 J. 7 M. Nierenkrebs. — Den 25. der Schneidergefelle Röhren gen. Schöne, 24 J. 1 M. Lungenschwind- sucht. — Des Handarbeiters Louis Fischer S. Carl, 2 J. 1 M. Krämpfe. — Den 26. des Schuhmachermeisters Gabe unget. T., 21 T. Lungen- leiden. — Des Handarbeiters Wendeborn T. Marie, 4 J. 1 M. Lun- genleiden. — Den 27. des Tischlermeisters Bachmann T. Selma Hen- riette, 1 J. 5 M. Rachenbräune.

Ulrichsparochie: Den 22. November des Handarbeiters Raab S. August, 5 J. 3 M. Gehirnschlag. — Den 23. des Kesselschmieds Schubert S. Robert, 5 J. 1 M. Lungenentzündung. — Den 24. des Zimmermanns Thielicke T. Minna, 10 M. Bräune. — Den 26. des Bäckermeisters Krone unget S., 5 St. Schwäche. — Des Conditors Rink nachgel. T. Vertha, 25 J. 6 M. Unterleibsentzündung. — Den 27. eine unehel. T. Auguste Wilhelmine, 9 M. Bräune. — Den 28. des Schneidermeisters Stitz T. Marie Helene Selma, 1 J. 5 T. Keuch- husten. — Den 30. des Conditors Wernicke S. Friedrich, 2 J. 4 M. Folgen einer Verbrennung.

Moritzparochie: Den 24. November des Schaffners Pfeiffer unget. S., 21 T. Schwäche. — Die unehel. Therese Pagschke, 26 J. Unterleibsentzündung. — Den 26. des Kreisboniteurs Lüdicke Ehefrau, 70 J. 3 M. 12 T. Gehirnleiden. — Den 27. des Nagel- schmiedmeisters Bilmeyer T. Marie, 3 J. 10 M. Bräune. — Des Maurers und Nachwächters Hansen Wittwe, 72 J. 5 M. 17 T. Altersschwäche.

Stadtkrankenhaus: Den 21. November der Siechenhändler Röske, 53 J. 8 M. 9 T. Wassersucht. — Den 25. der Siechenhändler Dittmar, 60 J. 10 M. 19 T. Brustkrankheit. — Den 29. die unehel. Friederike Fidler, 18 J. 7 M. 21 T. Brustleiden.

Neumarkt: Den 23. November des Handarbeiters Otto S. Hermann, 3 J. 1 M. 3 T. Bräune. — Des Werkführers Bockemül- ler nachgel. T. Marie, 19 J. 4 M. 11 T. Lungenschwindsucht.

Glauch: Den 21. November des Rentier Wendenburg T. Anna, 18 J. verunglückt. — Den 23. des Fabrikarbeiters Werge T. Marie Emilie Luise, 4 J. 9 M. Gehirnschlag. — Den 24. des Rendan- ten Weißborn S. Carl Albert, 2 J. 6 M. 20 T. Entkräftung.

Frauen-Verein für Waisenpflege.

Zu Folge meiner neulich ausgesprochenen Bitte für die unserer Pflege anvertrauten Waisen sind folgende Gaben bei mir eingegangen: B. 3 $\frac{1}{2}$; Mad. P. 1 Packet getragene Sachen, A. v. G. 3 $\frac{1}{2}$; Hr. A. B. 1 $\frac{1}{2}$; Fr. W. 1 Packet getragene Sachen, durch Fr. W. 4 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$; Fr. D. M. 1 $\frac{1}{2}$; Fr. G. R. H. 2 $\frac{1}{2}$

Bei Mad. Pfühner: R. 10 $\frac{1}{2}$; Hr. J. R. W. 2 $\frac{1}{2}$; Hr. M. v. R. 20 $\frac{1}{2}$; Fr. J. 6 $\frac{1}{2}$; Fr. S. 1 neue Hose; Hr. P. R. 1 $\frac{1}{2}$; Hr. Fr. R. 2 $\frac{1}{2}$; Hr. Fr. B. 15 $\frac{1}{2}$; Fr. v. L. 2 $\frac{1}{2}$; Fr. v. H. 1 $\frac{1}{2}$; Fr. v. S. 10 $\frac{1}{2}$; Hr. P. W. 15 $\frac{1}{2}$ und mehrere getragene Sachen; Fr. J. R. D. 3 $\frac{1}{2}$; Fr. D. A. J. 1 $\frac{1}{2}$ und mehrere getragene Sachen; Fr. G. 1 neue warme Jacke; Fr. v. L. 1 Packet getragene Sachen; P. v. R. 1 $\frac{1}{2}$ und mehrere getragene Sachen; Fr. F. L. mehrere getragene Sachen; Fr. C. R. T. 1 $\frac{1}{2}$; Fr. P. S. Zeug zu einem Kleide; Fr. G. R. H. mehrere getragene Sachen; Fr. J. 1 Mädchen-Paletot, 4 Shawls, 1 Mütze; Fr. M. R. mehrere getragene Sachen; Fr. P. D. R. Zeug zu einem Kleide; Fr. v. L. mehrere getragene und neue Sachen; Hr. G. v. S. 1 $\frac{1}{2}$; Fr. D. P. J. 5 $\frac{1}{2}$; Fr. B. R. J. 11 Ellen Cassinet; M. E. 1 Püchchen getragene Sachen u. 10 $\frac{1}{2}$; Fr. G. v. J. 1 $\frac{1}{2}$; Hr. B. M. R. 1 $\frac{1}{2}$; Fr. C. A. Zeug zu einem Kleide und 1 Weste.

Indem ich für diese Liebesgaben den herzlichsten Dank ausspreche, kann ich nicht umhin die Bitte zu wiederholen, uns durch weitere Gaben freundlich zu unterstützen. Dieselben, mögen sie in **baarem Gelde** oder in **alten oder neuen Kleidungsstücken**, überhaupt in **Bekleidungsmaterial** bestehen, können sowohl an mich, als an Mad. **Pfühner** (im Rathhause wohnhaft) abgegeben werden.

Halle, den 2. December 1865.

Dr. Kramer, Director der Franck'schen Stiftungen.

I. Kinderbewahr-Anstalt.

Der Wunsch, den unserer Anstalt anvertrauten Kindern — nahe an 100 — zu Weihnachten eine Festfreude zu bereiten, läßt uns an unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen, welche unsere Anstalt so oft mit Liebesgaben beschenkt haben, die ergebene Bitte richten, uns auch hierzu Beiträge zugehen zu lassen, zu deren Annahme Herr Rentier **Schlunck**, große Ulrichsstraße Nr. 14, und unsere Hausmutter, verwitwete Kämmerer-Sekretair **Regel**, jeder Zeit bereit sind.

Halle, den 1. December 1865.

Der Vorstand der I. Kinder-Bewahr-Anstalt.

B i t t e !

Alle Freunde der Volksschule werden ersucht, zu der auch in diesem Jahre stattfindenden Weihnachtsbescherung für arme und würdige Kinder ihre Gaben an Geld, Kleidungsstücken und anderen Sachen abgeben zu wollen an Herrn Direktor **Marschner** oder Frau Geheimrätthin **Pochhammer**, vor dem Kirchthor Nr. 6, Frau Superintendent **Seroldt**, Harz Nr. 3, Fräulein **Möser**, Breitestraße Nr. 35, Fräulein **Pallas**, Leipzigerstraße Nr. 17 und Fräulein **Müller**, Mauergasse Nr. 14.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Herren Kaufleute und Fabrikbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß künftig Gewerbe-Legitimationskarten zum **Auffuchen von Waaren-Bestellungen** und zum **Waaren-Einkaufe**, welche bisher nur für die Zollvereins-Staaten ertheilt wurden, vom Jahre 1866 ab auch für die Kaiserlich Oesterreichischen Staaten und die freie Stadt Bremen ertheilt werden.

Halle, den 1. December 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die neuerdings in **Hedersleben** so gefährlich aufgetretene **Trichinenkrankheit**, sowie einzelne in hiesiger Stadt vorgekommene Fälle von Erkrankung an Trichinen veranlassen mich, die hiesigen Schweine-schlächter auf strenge Beachtung der Polizei-Verordnung vom 27. November 1863 (Tageblatt Nr. 280 S. 1463) hinzuweisen und das genannte Publikum zu warnen, rohes oder nicht gehörig durchgekochtes oder durchgebratenes Schweinefleisch selbst im geräucherten Zustande nur dann zu genießen, wenn es sich von dessen Gesundheit völlige Ueberzeugung verschafft hat. — Eine den Gefahren der Trichinenkrankheit möglichst vorbeugende Polizei-Verordnung befindet sich zur Zeit noch in Vorberathung.

Halle, den 29. November 1865. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß mit der in Gemäßheit der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 7. Februar 1835 und 21. Juni 1844 ertheilten polizeilichen Erlaubniß zum Betriebe des **Kleinhandels mit Getränken** die Befugniß, **Getränke zum Genuß auf der Stelle** zu verabreichen, nicht verbunden ist.

Die Contravenienten haben die Versagung, der Verlängerung dieser Erlaubniß, unter Umständen auch die sofortige Zurücknahme der Concession zu gewärtigen.

Zugleich werden die Inhaber polizeilicher Erlaubnißscheine zum Kleinhandel mit Getränken und zum Betriebe der Gast- und Schenkwirtschaft hierdurch aufgefordert, die bezeichneten Scheine **spätestens bis zum 15. December** or. zur Ertheilung des Verlängerungsvermerks in der diesseitigen Registratur einzureichen.

Später eingehende Erlaubnißscheine werden unachtsichtlich nicht prolongirt.

Halle, den 1. December 1865. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Hausbesitzer**, welche die ihnen auf ihre **Grundstücke** competirenden **Manöver-Mannschaften** während der **Herbstübungen** selbst und über

„3 Tage“

bequartiert haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß der ihnen hiernach zustehende **Natural-Servis** bei Abgabe der **Quartierbillette** in den Tagen bis zum 10. d. **M.** ausgezahlt werden wird.

Nichterhobene Beträge werden den Bestimmungen gemäß der **Armenkasse** überwiesen.

Halle, den 2. December 1865.

Das Quartier-Amt.

Der Königliche Servis

einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat November c. soll **am 23. December** c.

Vormittags in den Stunden von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im **Militair-Bureau** gezahlt werden.

Zur Deckung des städtischen Zuschusses für die ausgemieteten Mannschaften ist der Beitrag der Reihenfolge des Einquartierungs-Tourneus zufolge von den der **Ausmiete-Kasse** beigetretenen Hausbesitzern in der gr. Ulrichsstraße, am **Kaulenberge**, **Spiegelgasse**, **Schulberg**, **Schulgasse**, gr. **Steinstraße** Nr. 1—19 und Nr. 55—74, **Barfüßerstraße**, **Mittelstraße**, **Promenade** 2, 3, 4, **Kleinschmieden**, **Neumhäuser**, **Brüderstraße**, **kl. Steinstraße**, **Markt** Nr. 20—24; **Rathhausgasse**, **Karzerplan**, gr. u. kl. **Sandberg**, **Leipzigerstraße** Nr. 2—28 und Nr. 85—110, **neue Promenade** Nr. 15 u. 16, **Bauhof**, gr. u. kl. **Brauhausgasse**, gr. **Märkerstraße** Nr. 1—11 und kl. **Märkerstraße** VIII. **Tour** 3. Monat erforderlich, welcher mit 20 $\frac{1}{2}$ pro Mann und Monat in den nächsten Tagen eingezogen werden soll.

Halle, den 4. December 1865.

Das Quartier-Amt.

 **Der Weihnachts-Ausverkauf** 
von
J. Schmuckler & Co., gr. Ulrichsstr. Nr. 3,
empfiehlt:

Spitzen-Tücher in reiner Seide das Stück von 1 Thlr. 10 Sgr. an,

Beduinen in reiner Seide das Stück von 4 Thlr. an,

Ball-Kleider in Mull und Tüll von 27¹/₂ Sgr. an,

Schlipse in Sammet und Taffet, mit Gold gestickt, à Stück von 5 Sgr. an,

Gardinen à Elle von 3³/₄ Sgr. an,

Ball-Kränze in reichster Auswahl das Stück von 10 Sgr. an,

Netze à Stück von 1¹/₂ Sgr. an, in den prachtvollsten Lichtfarben,

Schleier à Stück von 2¹/₂ Sgr. an,

Cravatten-Tücher in Seide, echt französische, das Stück 5 Sgr.,

Morgen-Hauben das Stück von 4 Sgr. an.

 Durch ganz besonders vortheilhaften Einkauf sind wir im Stande eine Partie der modernsten **Stickereien**, bestehend in Kragen, dito mit Stulpen; Taschentücher, Einsätze zc. **50 pro Cent** unter dem **Fabrikpreise** abzugeben.

J. Schmuckler & Co.

Vielseitigem Wunsche nachzukommen, eröffne ich am heutigen Tage in meinem Hause **Magdeburgerstraße Nr. 4** eine

Lehr-Anstalt

für **Photographie und photographische Chemie**

verbunden mit

Photographischem Atelier.

Unterricht wird ertheilt in allen Zweigen der **Photographie** nach neuestem Fortschritt derselben.

Photographien werden angefertigt in allen Größen, in feinsten bekannter Ausführung, auch in **Naturfarben**, so auch **Vergrößerungen** von **Daguerotypen** und **Reproductionen** von **Gemälden** und **Zeichnungen**, sowie **Camée-Karten** mit vier erhabenen geprägten Medaillons (das Neueste in Visitenkarten, in England besonders patentirt). **Mosaik-Karten** von mehreren, bis zu dreißig Personen im Visitenkarten-Format, auch **Doppelgänger** und **Visitenkarten**, letztere das Duzend von 1 Thlr. 10 Sgr. an, sowie auch **Briefmarken-Photographien**, 60 Stück zu 2 Thlr., 100 Stück 3 Thlr.; ebenso auch **Photographien** in **Porzellan** eingebraunt auf **Tassen**, **Brochen** zc., und empfehle dieses zur geneigten Berücksichtigung.

H. Ganssaug.

Thüringer Stückenbutter à Stück 5 Sgr. u. **Stearinlichte** à Pack 7 u. 6 Sgr. empfiehlt
C. H. Wiebach.

Rocco's Etablissement.

Dienstag den 5. December **Streich-Concert** vom ganzen Musikcorps des 27. Infant.-Regiments.

Programm:

1) Du. 3. Op.: „Felsenmühle“ von Reisinger; 2) Sinfonie E-dur von Beethoven; 3) Du. 3. Op.: „Freischütz“ von Weber; 4) Nachtgesang von Voigt; 5) Predigt und Chor der Wieder-täufer von Meyerbeer; 6) Den Schönen gewidmet, Polka von Menzel.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

F. Menzel.

Dienstag früh

extra frischen **Seedorf** à Pfd. 2 Sgr.,

do. **Schellfisch**,

do. **Seezander**

bei

Julius Kramm.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)